

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 322.

Sonntag den 18. November.

1849.

Die Feier des Schillerfestes in Gohlis am 11. November.

Zum ersten Male war es, daß Schreiber dieser Zeilen sich bei obiger Feier betheiligte. Mehr Zufall als freier Antrieb führte ihn hinaus nach Gohlis, und er dankt diesem Zufall einen Genuß, dessen ernster Werth in seiner Reinheit und innigen Lebendigkeit liegt. Da sah ich mich denn einem Häuschen gegenüber, an dessen niedrig gestockter Oberetage man ein Fenster erblickte, mit der einfachen Bezeichnung, daß es das von Schillers Wohnung sei, versehen, und mit Guirlanden geziert, ebenso das ganze Haus, das Stacket vor demselben, und eine eiserne Tafel mit der Inschrift: „Hier dichtete Schiller das Lied an die Freude.“ Zur Seite hing unter einem Rahmen die Copie des Briefes von Schiller, den er nach seiner Flucht vom Regimente aus Mannheim an seine Schwester schrieb, in welchem er seine Eltern und Geschwister über seine Zukunft, seine Gläubiger über ihre Forderungen zu beruhigen suchte. Es waren gar eigenthümliche Eindrücke, die mich beherrschten, als ich im Innern die für die Ewigkeit gesicherte Größe und Höhe von Schillers Manen, die Unermesslichkeit der Gewalt, welche er über Millionen, die nach Hunderten gezählt werden müssen, ausübt, mit dem kleinen Stübchen da oben verglich. Aehnliche Empfindungen mochten einem Bekannten die Worte mit einem Ausdruck komischer Ueberraschung entlocken: „Schillers Wohnung! Sehr bescheiden!“ „Ja“, erwiderte ich, „allerdings! Aber wer weiß, ob er es im Schlosse hieselbst gedichtet haben würde, das schöne Lied. Das ist die Macht des Sieges über den Gegensatz zwischen äußerer Dürftigkeit und der Fülle inneren Reichthums. Stahl und Stein geben Feuer.“ Aus diesem engen Stübchen da oben, dachte ich für mich weiter, sind also die Massen hochgehender Wogen der tiefjubilierenden Freude entsprungen, die sich mit den Worten Schillers und Beethovens Tönen in die Millionen von Herzen, vor Allem unseres Volkes ergießen. —

Der Zug, mit Musik an der Spitze, dann die Vorsteher des Schillervereins, der Gohliser Turner- und Sängerbund und die Schule kamen heran und stellten sich im Halbkreise vor dem Hause auf. Ich will mich nicht auf die Einzelheiten in Bezug auf Personen und Reden einlassen, denn sonst wird doch wieder Alles mit der leidigen Parteiwirtschaft vermischt. In allen Anwesenden, Reich und Arm, Städtern und Landleuten, sah ich nur Eins — das Volk in lauterer Erscheinung, und, wie aus ehrfurchtvoller Scheu vor diesem reinen Gedanken, entfernten sich alle gewöhnlichen unterscheidenden Nebenvorstellungen aus meiner Seele. Als nun nach Beendigung einer kurzen Rede der Sprecher ein dreifaches „Hoch!“ den Manen unseres Schillers brachte, und man sah, wie sich bei jedem Male die Begeisterung aller Theilnehmer sichtbar steigerte und die Hüte und Mützen sich höher hoben und

ich mit den Händen greifen konnte, daß bei den Leuten da mit den rauhen Händen die Bedeutung des Festes reges inneres Leben habe — da, gestehe ich, zündete der „Freude schöner Götterfunken“ mir hellsprühend im Innern, schlug in „nassen Flammen“ zum Auge hinaus, und ich hätte dem, der hier nicht mitzuempfinden vermochte, den traurigen Rath geben können, sich aus unserem feierlich heitern Kreise fortzustehen. Ach, wie beklagenswerth erscheint doch eine Anzahl von Gelehrten, welche in ihrem Servilismus gegen Göthe so weit gehen konnte, dessen Manen tief zu beleidigen, indem sie von superkritischem Standpunkte aus sich das Recht beilegen zu dürfen glaubte, bei der Aufzählung von Göthe's Freunden und geistig nahe und gleich Stehenden, Schiller zu übersehen! Widmet, Freude, ich bitte, ihnen eine stille, süße Zäbre!

War dies der eigentliche Höhepunkt der ideellen Festfeier, an welche sich von Seiten Aller der Gesang einiger Theile des Liedes an die Freude schloß, so wird man mich nicht mißverstehen, wenn ich die nun folgende, durch den Verein bewirkte Austheilung von literarischen Geschenken zur Erinnerung an Schiller, welche unter entsprechenden Feierlichkeiten im Besaale an eine Anzahl solcher ausgezeichneten würdiger Schulkinder beiderlei Geschlechts und die Ueberreichung zweier Sparcassenbücher zu 15 und 10 Thalern Inscription an einen zu Ostern entlassenen Schüler und eine ebenfalls damals confirmirte Schülerin geschah, die materielle Seite des Festes nenne. Wem, frage ich, wenn viele hier nicht eine ungesuchte Nachbildung der olympischen Spiele ein, deren Wirkung zunächst auf die Jugend des Volkes berechnet ist? Wie die spartanische Jugend einst auf Lykurgs Geheiß in den Schulen die von ihm gesammelten Rhapsodien Homers sich anzueignen gelehrt wurde, so ist es der goldige Inhalt von Schillers rhythmisch geformten Dichtungen, für den die Kinder hier gewonnen und begeistert werden sollen, und wenn es einer Gelegenheit für denjenigen bedarf, der das Bedürfnis fühlt, durch die geistigen Mittel unseres Volkes veredelnd auf das heranwachsende Geschlecht zu wirken, so ist sie ihm hier, durch Unterstützung des Schillervereins, auf das Schönste, Belohnendste geboten. Möchte das schöne Fest ein rechter Mittelpunkt für Alle werden, denen es zuweilen recht Noth thut, sich auf volksthümliche Weise und in der reinsten Form mit Gliedern aller Stände in warmem, vollem Pulschlag Ein Herz und Eine Seele zu fühlen, zu fühlen, daß es über den Parteimeinungen und Standesunterschieden doch eine höhere innige Vereinigung Aller gebe, die sich wie mit mächtigen Glockentönen in dem Liede an die Freude Bahn durch die Fremdheit der Herzen bricht. △.

Herr Dr. Eduard Höpfner, Privatgelehrter hier, wird um nähere Angabe seiner Adresse ersucht, um ihm eine Mittheilung machen zu können.
Die Red. d. Bl.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
im Monat October 1849.

Für 46,838 Personen	34,295	7	—	5
: 112,745 Centner Fracht	25,163	18	7	5
Summa 59,458	25	7	—	5

Berlin, 16. Nov. Getreide: Weizen poln. 52—56. Roggen loco 28½—29, pr. Nov. & Dec. 26—25½, pr. Frühjahr 27½. Hafer loco 15—17. Gerste loco 24—25, kleine 20—22. Rübböl loco 14½, pr. Nov. & Dec. 14½, Decbr. & Jan. 14½, Jan. & Febr. 14½—14, Febr. & März 14½, März & April 14½—14, April & Mai 13½—14. Spiritus loco 14½ ohne Faß, mit Faß 14, pr. Nov. & Dec. 14, pr. Frühjahr 15½—16.
Roggen und Spiritus flau. Auch Rübböl matter.

London den 13. November.

8½ Consols baar und auf Rechnung 93.